

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Schlachtbeschreibung : von einem Sekundarschüler  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423502>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schlachtbeschreibung.

(Von einem Sekundarschüler.)

Schon hatte das Heer den Balkan überschritten, und der Großfürst schwor, nicht eher abzuweichen, bevor er etwas gemacht hätte. Aber man mußte mit Vorsicht marchieren; denn es war Alles benebelt, und ein Offizier wäre schier gar in eine Grube geheilt. Unterdessen hatten sich auch die Türken in Bewegung gesetzt, und seit gestern eine ziemlich verrückte Stellung eingenommen. Es war 3 Uhr Nachmittags. Die türkische Vorhut stand am Ufer eines reichlichen Baches und hatte Hunger. Da wollten die Soldaten eben den Fischen im Bache das Wasser abschlagen, um sie zu fangen und zu braten. In diesem Augenblick aber donnerten die ersten Schüsse, und es fiel den Leuten feindliche Reiterei in's Auge, was ihnen sehr wehe that; denn sie hätten lieber Fische gehabt.

Der Kommandant meldete das der Hauptmacht hinter ihm, und darauf ging's los. Schrecklich frachten die Kalbbaunen der Feinde. Das russische Heer aber hatte zwei Flügel und ein Zentrum in der Mitte; damit rüdte es vor. Ein furchtbares Gemetzel begann. Hunderte fielen, sie wußten nicht wie. Da kam auch eine Kugel und riß dem russischen Großfürsten das Pferd unter dem Leibe weg; der aber machte bloß hoppla und hüpfte auf ein anderes hinüber; denn er hatte eine Cigarre im Munde und fürchtete sich nicht. Und so währte der Kampf bis tief in die Nacht, wo der Mond abwesend war und man nichts mehr sah. Dann zogen sich beide Heere ab und schliefen stehenden Fußes. Am andern Morgen aber setzten sie die Nacht fort. Alle gelobten, eher zu fliegen und zu leben, als zu sterben. Und nun ging es wieder wüst zu. Oft erschlugen sich die Soldaten drei- bis viermal und ein Russe erlegte vierzehn Leichen, ehe er bemerkte, daß er selber todt war. Am heftigsten tobte der Kampf um das große russische Schnapsfaß, wo die lange Mageretha, die Marktenderin, wüthend mit Armen und Beinen dreinschlug wie eine Windmühle. Plötzlich flog eine türkische Kugel mitten in's Faß, daß es zischend platzte und alles spritzte und begeisterte. Eine ungeheure Wuth überkam die Russen bei diesem Anblick. Vergeblich wehrte sich der Pascha bis zur Verzweiflung, es wurden ihm alle vier Noßschweife ausgezissen und die Türken streckten sämmtlich wie Halbmonde ihre trummen Beine gen Himmel. Dann aber war alles aus, und die Russen hatten's gewonnen. Zehntausend Todte verließen das Schlachtfeld, und die übrigen blieben auf dem Plage.

## An Isabella.

Isabella, tugendsame  
Königin der Spaniolen,  
Hast Du als der Halbwelt Dame  
Auch Don Carlos Herz gestohlen, —  
Spricht La France unverholen:  
„Gast bist Du in unserm Lande  
Als die Königin der Spaniolen,  
Nicht als — Königin der Schande.“

Zwischen Rußland und der Türkei soll ein Waffenstillstand vereinbart worden sein, und zwar lediglich zu dem Zwecke, um die Waffen zu putzen und dadurch die Soldaten für die mangelnde Verpflegung zu entschädigen. Nach Wrangel ist bekanntlich Putzen die halbe Fütterung.

## Victor Emmanuel †

O König, die Galanterie  
Ist endlich doch verschliffen —  
Du hast geübt sie spät und früh  
Und dann — in's Gras gebissen.  
Mit Dir ist jetzt der schönste Glanz  
Italiens zerronnen:  
Jetzt winden bald den Jungferntanz  
Sich wieder die Madonnen!

Gambetta ist in dem preussisch-französischen Musterstaat Italien sehr gefeiert worden. Man brachte ihm viel Sympathien entgegen, deren Billigkeit in Italien indessen so enorm ist, daß man in Deutschland immer noch nicht weiß, was der französische Ex-Tiktator gebracht hat. In Folge dessen macht sich bereits Herr v. Bennigsen wieder reisefertig, thut Geld in seinen Beutel und geht nach Florenz mit einem Separatzug voller — Versprechungen.

## Aus dem Centrum der Welt.

**Berlin.** (Per Brüllrohr.) Zuverlässigen Privatnachrichten aus unlauterster Quelle zufolge, ist die Krise endlich überwunden und soll das demnächst vor die Kammer tretende Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein: Bismarck, Reichskanzler, Ministerpräsident und Oberlandjägermeister für alles Aeußere und Innere; Bleichröder, Finanzen; Amberger, Justiz; Lasker, Krieg; Oppenheim, Kultus; Prof. Treitschke, Landwirtschaft; Max Hirsch, Wasserbau; v. Sybel, Polizei. Das heißt man: Ende jud, alles jud!

— Nach dem Sozialdemokraten Most gibt es in Berlin so viele Pfaffen, daß sie bereits die Sonne verfinstern. In Folge dessen ist eine neue Gründung im Werke behufs Herstellung einer „ewigen Lampe“, damit auch die Sozialdemokraten bei ihrer Agitation sehen können.

## Bismarck's verzweifelter Entschluß.

Die Welt ist nicht mehr traitabel,  
Es wird zu viel politisirt.  
Ein jeder wegt seinen Schnabel:  
Mein Gott, wie mich das ennuysirt.  
Es wird mir ganz miserabel  
Und Alles ist mir egal.  
Ich bin am Ende capabel  
Und werde im Ernst — liberal!

England will die Türkei ihrem Schicksal überlassen. Darüber herrscht in Berlin und St. Petersburg große Berstimmung, da man dort erwartete und wünschte, England werde Alles mit der Türkei theilen, also auch deren — Schicksal.

Der französische Votskaster, Herr v. Gontaut-Viron, ist abgerufen worden und bereits abgereist. Für diese Gefälligkeit gegen das deutsche Reich ist ihm der schwarze Adlerorden verliehen worden. In Paris erregt dieser merkwürdige Vogel viel Aufsehen, da bisher von Deutschland nur der — rothe Hahn importirt worden ist.

## Lamarmora †

Lamarmora, nun bist du todt,  
Pius liegt am Sterben.  
Bismarck kommt, Bismarck kommt,  
Will Euch Beid' beerben.

## Nichts ist unfehlbar.

nicht einmal das vielberühmte Telephon, von dem es sonst hieß, es lasse keinen Betrug zu. Ja wohl, aber Irrthümer.

Das hat Herr Kanzler Düret dieser Tage bitter empfunden. Mittelsst dem neu erfundenen Apparate fragte er nämlich den vier Stunden entfernten kränklichen Kaplan Magerhans an:

„Wollen Sie nicht morgen meinen Namensstag mitfeiern helfen?“

Darauf kam die Antwort:

„Mein Herr! — ich werde! — ich festire immer mit Vergnügen!“

Das Telephon zerrüttelte und zerstümmelte aber die Buchstaben und Boite und Herr Düret hörte ganz deutlich:

„Nein Herr! — ich sterbe! — ich testire Ihnen mein Vermögen!“

Herr Düret, zu solchen Geschäften immer mit großer Menschenfreundlichkeit zur Hand, machte sich sofort auf die Socken und konstatirte — die vollständige Vermögenslosigkeit des Herrn Magerhans.

Das Telephon wurde in die Acht erklärt; die Prozeßkosten zahlt ausnahmsweise — Herr Düret.

**Rebecca.** Gott über die Welt, wird sich vermehren unser Stamm, hat er bekommen wieder einen Sohn.

**Aron.** Rebeccaleben hast gelesen wieder falsch in die Zeitung. Wie heißt einen Sohn?

**Rebecca.** Wie heißt? Kannste lesen hier: Bern. Der Budget ist geworden stark beschnitten? Also wird er sein ein Jude und haben bekommen einen Sohn!